

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

3.6.1813 (Nr. 153)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 153.

Donnerstag, den 3. Jun.

1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 31. Mai sind wieder starke Kavallerie- und Infanterieabtheilungen nebst einem Equipagentrain der kais. Garde zu Frankfurt angekommen.

Se. königl. Maj. von Würtemberg haben, wie die neuesten Stuttgarter Zeitungen melden, nach abgehaltenem Kriegsrecht befohlen, daß der bisherige Major de la Chevalerie, von dem Infanterieregiment No. 7, welcher unter einem nichtigen Vorwande sich weigerte, der Ordre, in das Feld zu marschieren, Folge zu leisten, mittelst Abnahme des Degens und Zerreißen der Patente kassirt, und durch Genärrmen über die Gränze gebracht werden soll, mit Bedrohung des Hüftirens, wenn er sich je wieder in dem Königreiche betreten ließe.

Am 28. Mai Morgens um 4 Uhr ist die zu Regensburg bei Ihren fürstlichen Eltern von Thurn und Taxis anwesende Fürstin von Esterhazy von einer Prinzessin Tochter glücklich entbunden worden.

Zu Jena ist ein offener Brief des geheimen Hofraths Eichstädt, der als Deputirter der Universität das Stüt hatte, zur Audienz bei dem Kaiser Napoleon in Weimar zugelassen zu werden, und einige Anschwärmungen und Verläumdungen, die gegen die Universität in Umlauf gebracht worden waren, zu zerstreuen, theils angeschlagen, theils an die Studierenden vertheilt worden.

F r a n k r e i c h.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 25. Mai zu 74 Fr. und die Bankaktien zu 1175 Fr.

D e s t r e i c h.

In Nachrichten aus Wien in Nürnberger Zeitungen liest man: „Am 23. Mai reiste der Graf von Bubna wieder nach Dresden ab, und nahm bei seiner Durchreise durch Prag seine daselbst gelassenen Adjutanten wieder mit sich. Der Kurierwechsel zwischen Wien und Dresden ist noch immer sehr lebhaft. Die Kolonne Sachsen, welche

durch den Böhmer Kreis in Mähren gezogen ist, wurde besonders wegen ihrer strengen Ordnung und Mannszucht belobt. Nun heißt es, daß die Polen nicht nach Sachsen, sondern bei dem Vorrücken der Franzosen gegen die Weichsel, ihre Richtung dahin nehmen werden.“

Aus den preuß. Provinzen, besonders aus Schlesien, wurde stark nach Böhmen geflüchtet.

Am 26. Mai stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 158½ Ufo und zu 156½ zwei Monate.

P r e u ß e n.

In Breslau wurde wegen der Schlacht bei Bügen noch am 9. d. (als Kaiser Napoleon schon in Folge derselben siegreich in Dresden eingezogen war) ein feierliches Te- deum abgehalten. Tags vorher war daselbst von Seite des Generalgouvernement eine die schlesische Landwehr betreffende Bekanntmachung erschienen, in deren Eingang es heißt: „Die Sr. königl. Maj. von uns bisher angezeigten Fortschritte in der Errichtung der schlesischen Landwehr haben Ihrer Erwartung nicht entsprochen. Se. Maj. haben vielmehr missfällig bemerkt, daß die Provinz Schlesien in dieser wichtigen Angelegenheit hinter andern Provinzen zurückgeblieben ist. Allerhöchstieselben hegen daher die gerechte Erwartung, daß ein verdoppelter Eifer, das Versäumte nachzuholen, alle diejenigen beleben werde, welche der Vorwurf treffen muß, der ersten Pflicht gegen das Vaterland in diesem Augenblick nicht gehörig nachgekommen zu seyn. Nach Sr. Maj. Befehl sollte die gesammte Landwehr schon am 1. d. M. den Marsch gegen den Feind anzutreten bereit seyn; bis jetzt haben wir Ihnen erst die Landwehr der Kreise Neumarkt, Sprottau, Nimpsch, Ohlau, Namslau, Jauer, Dels und Oppeln, als zunächst marschfertig, anzeigen können &c.

R u ß l a n d.

Die Petersburger Zeitung enthält folgendes aus Petersburg vom 16. Apr.: „Am 2. d. starb der wirkliche

geh. Rath A. A. Markow, im 77. Jahre seines Alters. Er war einer der Begründer der freien ökonomischen Gesellschaft zu Petersburg, versah in derselben 25 Jahre hindurch das Amt eines russischen beständigen Sekretärs, und war hernach 16 Jahre Präsident derselben. Auch war er über 12 Jahre Präsident der russ. Akademie.“

Schweden.

Am 8. Mai, sagt die Wiener Zeitung, ist der Kronprinz von Schweden in Karlskrona eingetroffen, von wo Se. k. H. den leztthin (N. 149) angeführten Aufruf an die schwedische Armee erlassen haben. Ob und wann, sezt genannte Zeit. hinzu, die Abreise des Prinzen nach Pommern erfolgt sey, ist noch nicht bekannt. Alle darüber in den Berliner Zeitungen bisher enthaltenen Angaben sind unbestätigt geblieben, und der preuß. Minister von der Goltz, der lange Se. königl. Hoh. zu Stralsund erwartet hatte, ist am 16. Mai nach Berlin zurückgekommen (von wo er kurz darauf nach Schlesien abgereiset ist).

Kriegsplan.

(Aus dem Moniteur vom 30. Mai.) Ihre Maj. die Kaiserin Königin und Regentin haben folgende Nachrichten über die am 19., 20., 21. und 22. bei der Armee vorgefallenen Ereignisse, und über die Stellung der Armee am 23. erhalten: Der Kaiser Alexander und der König von Preussen schrieben den Verlust der Schlacht von Lüzen Fehlern, welche ihre Generale in Leitung der kombinierten Streitkräfte begangen, und vorzüglich den mit einer Offensivbewegung von 150 bis 180 taus. M. verbundenen Schwierigkeiten zu. Sie beschloffen, die schon in der Geschichte des 7jährigen Kriegs berühmt gewordene Position von Bauken und Hochkirch zu nehmen, alle von der Weichsel und andern rückwärts gelegenen Punkten erwarteten Verstärkungen an sich zu ziehen, alle Mittel der Kunst aufzubieten, um die Festigkeit dieser Position zu vermehren, und darin eine neue Schlacht zu wagen, wobei sie alle Wahrscheinlichkeit eines glüklichen Erfolgs auf ihrer Seite glaubten. Der Herzog von Tarent, Befehlshaber des 11. Korps, war am 15. von Bischofswerda aufgebrochen, und stand an demselben Tage Abends auf eine Kanonenschußweite von Bauken, wo er die ganze feindliche Armee rekognoszirte. Von diesem Augenblicke an wurden die Korps der franz. Armee gegen das Lager von Bauken in Bewegung gesetzt. Der Kaiser reiste am 18. von Dresden ab; er übernachtete zu Harta,

und kam am 19. um 10 Uhr Morgens vor Bauken an. Er brachte den ganzen Tag mit Rekognoszirung der feindlichen Stellungen zu. Man erfuhr, daß die russ. Korps von Barclay de Tolly, von Langeron und von Saß, dann das preuß. Korps von Kleist zu der kombinierten Armee gestoßen waren, die man 150 bis 160,000 M. stark schätzen konnte. Am 19. Abends hatte der Feind folgende Stellung: Sein linker Flügel lehnte sich an mit Waldungen bedekte und der Spree entlang sich hinziehende Berge, ohngefähr eine Stunde von Bauken, an. Sein Centrum stüzte sich auf Bauken. Diese Stadt war mit Schießscharten, Verschanzungen und Redouten versehen worden. Der rechte Flügel des Feindes lehnte sich an besetzte Hügel, welche auf der Seite von Nimschük die Zugänge von der Spree her vertheidigten; seine ganze Fronte war durch die Spree gedeckt. Diese sehr starke Stellung war nur eine erste Position. Man bemerkte 3000 Loisen weiter rückwärts deutlich neue Erdarbeiten, welche auf eine zweite Position schließen ließen. Der linke Flügel lehnte sich an die nämlichen Berge, 2000 Loisen rückwärts von jenen der ersten Position, vorwärts des Dorfes Hochkirch, und das Centrum an 3 so stark verschanzte Dörfer an, daß man sie als feste Plätze ansehen konnte. Ein morastiges und schwieriges Terrain deckte drei Viertel des Centrum. Der rechte Flügel des Feindes endlich lehnte sich an Dörfer und Hügel, die gleichfalls verschanzt waren. Die Fronte der feindlichen Armee, sowohl in der ersten, als in der zweiten Position, konnte eine Ausdehnung von anderthalb Stunden haben. Nach dieser Rekognoszirung war es leicht zu begreifen, wie, ohngeachtet einer verlorenen Schlacht, wie die bei Lüzen, und eines stägigen Rückzugs, der Feind noch auf glükliche Ereignisse sich Rechnung machen konnte. Ein russ. Offizier, den man fragte, was sie thun wollten, antwortete: wir wollen weder vor- noch zurückgehen. Das erstere, erwiederte ein franz. Offizier, ist in ihrer Gewalt; in wenig Tagen wird es sich zeigen, ob sie auch das zweite in ihrer Gewalt haben. Das Hauptquartier der beiden Souveraine war im Dorfe Ratzen. Am 19. hatte die franz. Armee folgende Stellung: Rechts stand der Herzog von Reggio, an die Berge auf dem linken Spreeufer sich anlehnend, und durch dieses Thal von dem linken Flügel des Feindes getrennt. Der Herzog von Tarent stand vor Bauken auf beiden Seiten der Dresdner

Straße. Der Herzog von Ragusa befand sich links von Bauken, Nimschütz gegenüber. Gen. Bertrand stand links von dem Herzoge von Ragusa, an eine Windmühle und an ein Gehölz sich anlehnd, und Mine machend, von Tafelitz gegen den rechten feindlichen Flügel vorzurücken. Der Fürst von der Moskwa, der Gen. Lauriston und der Gen. Regnier waren zu Hoyerswerda, auf der Berlinerstraße, und auffer der Linie und rückwärts unseres linken Flügels. Der Feind, auf die Nachricht von dem Anrücken eines beträchtlichen Korps über Hoyerswerda, mißkannte die Absicht des Kaisers nicht, seine Position rechts zu umgehen, das Schlachtfeld zu verändern, und alle mit so vieler Mühe angelegten Verschanzungen, auf die man so große Hoffnungen setzte, fallen zu machen. Da er nur von der Ankunft des Gen. Lauriston wußte, so konnte er nicht glauben, daß diese Kolonne über 18 bis 20,000 M. stark war. Er sandte daher am 19. Morgens 4 Uhr den Gen. York mit 12,000 Preussen, und den Gen. Barclay de Tolly mit 18,000 Russen gegen sie ab. Die Russen stellten sich in Dorfe Klir, und die Preussen im Dorfe Weißig auf. Inzwischen hatte der Gen. Bertrand den Gen. Pery mit der ital. Division nach Königswartha geschickt, um unsere Kommunikation mit dem betaschirten Korps zu unterhalten. Gen. Pery, der des Mittags ankam, traf schlechte Anstalten; er ließ den benachbarten Wald nicht durchstreifen; er stellte seine Posten fehlerhaft aus, und um 4 Uhr fiel der Feind über ihn her, und brachte einige Bataillons in Unordnung. Gen. Pery verlor 600 Mann, worunter sich der ital. Gen. Balathier, verwundet, befindet, 2 Kanonen und 3 Munitionswagen; die Division griff inzwischen zu den Waffen, lehnte sich an den Wald an, und bot dem Feinde die Spitze. Der Graf von Balmy, der mit Kavallerie angekommen war, stellte sich an die Spitze der ital. Division, und nahm das Dorf Königswartha wieder. Im nämlichen Augenblicke kam das Korps des Gen. Lauriston, das an der Spitze des Korps des Fürsten von der Moskwa von Hoyerswerda ausgebrochen war, um die Stellung des Feindes zu umgehen, zu Weißig an. Das Gefecht begann, und das Korps von York würde völlig aufgerieben worden seyn, wenn man nicht ein Desfilee zu passiren gehabt hätte, so daß unsere Truppen nur nach und nach eintreffen konnten. Nach einem dreistündigen Kampfe wurde das Dorf Weißig genommen, und das York'sche Korps auf das

andere Ufer der Spree zurückgeworfen. Das Gefecht von Weißig würde allein ein wichtiges Ereigniß seyn. Es wird ein umständlicher Bericht darüber bekannt gemacht werden. Am 19. brachte der Graf Lauriston demnach die Nacht in der Stellung von Weißig zu, der Fürst von der Moskwa zu Maulendorf, und der Graf Regnier eine Stunde weiter rückwärts. Die Rechte der feindlichen Stellung war offenbar überflügelt. (Die Fortsetzung dieses Berichts folgt; einstweilen bemerken wir noch daraus, daß es gegen den Schluß hin heißt: „Ein von dem Feinde abgesandter Parlamentär überbrachte mehrere Briefe, worin, wie man glaubt, davon die Rede ist, einen Waffenstillstand zu unterhandlen.“)

Nach Briefen aus Frankfurt vom 1. d. befand sich, den neusten Nachrichten von der Armee zufolge, das kais. franz. Hauptquartier zu Liegnitz.

Nach Berichten aus Leipzig soll am 23. Mai bei Dessau ein kleines feindliches Korps über die Elbe gekommen seyn, welches Streifparteien auf den Straßen nach Düben und Halle hin ausschickte.

Das russ. preuß. schreibende Hauptquartier, wobei sich auch der Graf Stadion befindet, gieng, nach öffentlichen Nachrichten aus Böhmen vom 26. Mai, am 21. von Görlitz nach Lauban, und war nach den letzten Berichten zu Goldberg in Schlessien.

Die Garnison von Slogau, heißt es in Berliner Blättern vom 18. Mai, nach dem östr. Beobachter, ist bei Nacht durchaus bis auf den bedekten Weg eingeschränkt, so daß unsere äußersten Vorposten überall fast am Glacis stehen. Bei Tage benutzt sie das hin und wieder, besonders auf der Oberseite und in der Nähe der Sternschanze, mit den Festungswerken gränzende coupirte Terrain, um in den Ruinen des Dorfes Zerbau, so wie in einem nahe dabei liegenden Garten, einige Posten auszustellen, welche zu vertreiben gegenwärtig noch kein Grund vorhanden ist. Die Garnison scheint mit Lebensmitteln noch hinlänglich versehen zu seyn; dagegen wird bei den Einwohnern der Mangel täglich fühlbarer. Die Krankheiten in der Stadt fangen an nachzulassen. Täglich kommen Menschen aus der Festung, die theils eine Gelegenheit zum Entspringen benutzten, theils vom Gouverneur Laplane die Erlaubniß auszuwandern erhielten. Bei dem wirklichen Angriff auf die Festung wird die Stadt selbst nach Möglichkeit geschont werden. Daß ein solcher Angriff nicht schon erfolgt ist, kann nur denen auffallen, die unterrichtet sind von den gewaltigen Mitteln, die er erfordert, und von unabwendbaren Hindernissen, die ihm bisher entgegen traten. Jetzt ist er nahe ic.

Todes-Anzeige.

Meine gute, kinderlose Schwester, Christine Rosine, geb. Seufert, Wittve des sel. Hrn. Pfarrers Dieß zu Birsteten, starb heute Abends 5 Uhr eines sanften Todes, an einem Schlagfluß, in einem Alter von 56 Jahren. Der verehrtesten Verwandtschaft der Seligen ertheile ich hiermit schuldige Nachricht von diesem schmerzlichen Verluste, und bin von ihrer gütigen Theilnahme daran, ohne weitere Versicherung, überzeugt. Neufreistett bei Rheinbischofsheim, den 31. Mai 1813. E. Seufert, Amtsrevisor.

Karlsruhe. [Versteigerung des Bauwesens der hiesigen Großherzogl. Kanzlei.] Da Se. Kön. Hoheit der Großherzog, nach höchstverehelichem Erlaß Großherzoglichen Ministe. der Finanzen vom 29. Mai 1813, Domänendepart. No. 2753, gnädigst befohlen haben, daß mit dem Bauwesen der allhiesigen Großherzoglichen Kanzlei ohngeäumt vorangegangen, und die daselbst vorkommende Arbeit in Entreprise begeben werden soll, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit die Lusttragenden den in Großherzoglicher Bauverwaltung vorliegenden Riß und Uebersicht tagtäglich einsehen, die nähern Bedingnisse vernehmen, und sich auf den 9. Jun., als dem zur Versteigerung dieses Gegenstandes bestimmten Tag, ebenfalls in Großherzogl. Bauverwaltung einfinden mögen.

Karlsruhe, den 1. Jun. 1813. Großherzogliches Bauamt.

Wahl. [Schulden-Liquidation.] Gegen den zu Kappel verstorbenen, gewesenen Conventualen des Klosters Gengenbach, Peter Philipp Linz, und die Ignaz Zuber'schen Erben zu Rinzburg, haben wir den Controprozeß erkannt, und zu deren Schulden-Liquidation Dienstag, den 15. künftigen Monats Jun., bestimmt.

Wahl, den 17. Mai 1813. Großherzogliches Bezirksamt. v. Beust.

Bruchsal. [Versteigerung.] Donnerstag, den 10. Jun. d. J., und den darauf folgenden Tag, werden in der Behausung des verstorbenen Bürgers und Flaschnermeisters Georg Joseph Oberdecks von hier nachstehende Fahrnisse in öffentlicher Steigerung gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden: An Wein:

- Aisterweiler Gewächs
- 4 Dhm 1804er Jahrgang.
- Bruchsaler Gewächs
- 4 Fuder 5 Dhm 1808er
- 1 = 5 = zur Hälfte 1808er und 1811er
- 1 = 2 = 2/3 1808er 1/3 1811er
- 2 = = 1808er und 1810er gleichgemischt
- 1 = 8 = 2/3 1808er 1/3 1810er
- 1 = 8 = 1810 und 1811er gleichgemischt
- 4 = 7 1/2 = 1811er
- 1 = 4 = 1812er

- Unterdisheimer Gewächs
- 1 Fuder 8 Dhm 2/3 1809 und 1/3 1811er
- Tiefenbacher Gewächs
- 3 Fuder 2/3 1808er 1/3 1811er.

Stem 27 Fuder Faß in Eisen, ein vollständiges Flaschnerhandwerkzeug, und ein Vorrath von roher und fertiger Waare. Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bruchsal, den 24. Mai 1813. Großherzogliches Stadtamtsrevisorat. Geel.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Künftigen Dienstag, den 8. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden in

dem Gasthaus zum goldenen Hecht dahier einige hundert Maßer Speß und Haber, 1812er Gewächs, Partienweis öffentlich versteigert, und sind die Proben auf dem Fruchtmarkt und bei der Versteigerung einzusehen.

Heidelberg, den 1. Jun. 1813. Großherzogliche Domänenverwaltung Schmuck.

Heidelberg. [Deutscher Zucker.] Ich finde mich bewogen, bekannt zu machen, daß ungeachtet der Preis vom Indischen Zucker um 25 pCt. aufgeschlagen hat, ich dennoch meinen deutschen Zucker zu 13 Wagen das Pfund nach wie vor erlasse; von dessen Güte sind alle diejenigen überzeugt, welche sich bisher seiner bedienten, da er im Gehalt dem indischen Zucker gleich steht, und deswegen mit seinem Gebrauch eine bedeutende Ersparniß verbunden ist. Auch findet man bei mir den in meiner Zuckerfabrike erzeugten Rum bester Qualität zu 1 fl. 12 kr. die Flasche.

Durlach. [Mineralwasser.] Bei E. P. Stuber allhier ist wieder frisches Fachinger, wie auch das so berühmte Seilnauer Mineralwasser zu haben.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Friedrich Thomin, Unternehmer der feinen Porzellan-Manufaktur in Hanau, empfiehlt sich zum erstenmal mit seinem schön gemalten und decorirten feinen Porzellan, bestehend in Kaffeesevicen, einzelnen Tassen und Pfeifenschöpfen. Er nimmt in allen Arten Manufakturen, Portraits, Figuren, Prospekten, Blumen, Decorationen u. auf feines Porzellan Bestellungen an, und verspricht die prompteste Bedienung und die billigsten Preise. Sein Laden ist auf dem Markt Boutique No. 2, den Gebrüdern Motzi gegenüber.

Karlsruhe. [Reisegefährten-Besuch.] Es sucht jemand eine Gelegenheit, auf nächsten Dienstag nach Basel zu reisen, oder einen ordentlichen Reisegefährten. Im Staats-Zeitungs-Komptoir ist das Nähere zu erfragen.

Karlsruhe. [Seltenheits-Anzeige.] Der Künstler Jeantet empfiehlt sich dem hohen Adel und resp. Publikum mit seinen auf eine unerreichte Art gelehrten Kanarienvögeln, welche buchstabieren und rechnen können; eine Seltenheit, einzig in ihrer Art; da in allen Orten, wo sie gezeigt wurden, solche mit Beifall und Bewunderung gesehen worden, so hofft der Künstler auch in hiesiger Residenz das nämliche Lob einzubringen. Der Schauplatz ist im Zähringer Hof, und sind täglich zu sehen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 9 Uhr Abends. Der Anschlagzettel besagt das Nähere.

Hubbade. [Anzeige.] Unterzeichneter Gastwirth im Hubbade hat die Ehre bekannt zu machen, daß am 6. Jun., Pfingstsonntag, der erste der diesjährigen großen Wälle seyn wird, die daselbst periodisch statt finden sollen. Das verehrte Publikum wird sich bei diesem Anlasse überzeugen können, was seit dem vorigen Jahre zur Vervollkommnung und Verschönerung dieser Anstalt neuerdings geleistet worden ist.

A. Schulze.

Kurs der Großherzoglich Badischen Staats-Papiere in Frankfurt am Main, den 31. Mai 1813.

	ausgebotten für	gekauft zu
	PC.	PC.
Obligationen à 4%	—	71.
Amort. Obligationen à 4 1/2%	—	73 1/2.
Reinhardtische Obligat. à 5%	—	87.